

Ansgar Schmitz-Veltin

Muslime in Stuttgart 2009

Neue Schätzung zur Zahl der in Stuttgart lebenden Muslime

Die Mitgliederzahlen der christlichen Volkskirchen gehen seit den 1970er-Jahren zurück, während andere Religionen an Bedeutung gewinnen

216

Genaue Angaben zur Zahl der in Deutschland oder Stuttgart lebenden Muslime liegen in der Einwohnerstatistik nicht vor

Zur Schätzung der Zahl der Muslime haben sich unterschiedliche Verfahren etabliert

1. Einleitung

Bis in die 1970er-Jahre hinein gehörten über 80 Prozent der Stuttgarter Bevölkerung der evangelischen oder der römisch-katholischen Kirche an. In Folge des seitdem zu beobachtenden gesellschaftlichen Wandels hat sich die religiöse Zusammensetzung der Einwohner grundlegend gewandelt.¹ Neben den beiden großen Volkskirchen, die am 30. Juni 2010 zusammen noch 54 Prozent der Einwohner stellten, spielen andere Religionsgemeinschaften und Überzeugungen eine zunehmend wichtiger werdende Rolle. Dabei gewinnt unter anderem die Frage nach der Zahl der in Stuttgart lebenden Muslime an Bedeutung.

Da in der Einwohnerstatistik nur Angaben zur Religionszugehörigkeit von Personen verzeichnet sind, die rechtlich einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft angehören und damit der Kirchensteuerpflicht unterliegen, stehen Angaben zur Zahl der Muslime und anderer Religionen weder auf kommunaler Ebene noch auf Landes- oder Bundesebene zur Verfügung. Dieses Informationsdefizit ist in den vergangenen Jahren immer gravierender geworden, weil der Anteil der nicht kirchensteuerpflichtigen Einwohner weiter steigt. Auch in der Kommunalstatistik ist die Nachfrage nach entsprechenden Informationen enorm groß.

Um trotz der Lücken in der Einwohnerstatistik Angaben zur Zahl der Muslime machen zu können, sind einige Städte dazu übergegangen, entsprechende Angaben zu schätzen.² Hierbei haben sich im Wesentlichen zwei Schätzverfahren etabliert, die beide auf die Herkunft beziehungsweise Staatsangehörigkeit der Migranten als Schätzgröße zurückgreifen. Im ersten Verfahren wird neben der Zahl der Migranten nach Herkunftsländern die Kenntnis zur Religionszugehörigkeit als Grundlage herangezogen. Für Einwohner, die laut Einwohnerstatistik keiner oder einer unbekannten Religion angehören, wird dabei angenommen, dass es sich um Muslime handelt, wenn ihr Herkunftsland zu den 57 Mitgliedstaaten der Organisation der Islamischen Konferenz (OIC) gehört. Dieses Verfahren bietet den Vorteil, dass umfangreiche räumliche und demografische Untersuchungen möglich sind, weil für jeden einzelnen Einwohner alle Daten aus der Einwohnerstatistik zur Verfügung stehen. Nachteilig ist, dass sich zum Teil deutliche Unter- und Übererfassungen ergeben, von denen nicht bekannt ist, ob und inwieweit sie sich gegenseitig ausgleichen. Übererfassungen entstehen dadurch, dass alle Einwohner eines bestimmten Herkunftslands als Muslime interpretiert werden. Tatsächlich jedoch bestehen auch in den Ländern der OIC erhebliche Unterschiede hinsichtlich des Anteils der muslimischen Einwohner an allen Einwohnern. So liegt der Anteil der Muslime an der Gesamtbevölkerung in einigen Mitgliedsländern der OIC unter 50 Prozent. Auf der anderen Seite führt das Verfahren zu Untererfassungen, weil auch in Staaten, die nicht der OIC angehören, Muslime leben. So ist beispielsweise Indien mit 150 bis 170 Millionen Gläubigen das Land mit der zweitgrößten muslimischen Bevölkerung der Welt, nicht in der OIC organisiert.

Letzte Schätzung zur Zahl der in Stuttgart lebenden Muslime erfolgte 2006

Um diese Probleme zu umgehen, wurde die Zahl der Muslime in Stuttgart zuletzt 2006 über den Anteil der Muslime in den Herkunftsländern der Migranten geschätzt. Hierzu wurde zunächst eine Auswertung der in Stuttgart lebenden Ausländer nach Staatsangehörigkeit erstellt und anschließend ermittelt, wie hoch der jeweilige Anteil der Muslime ist. Dabei wurde unterstellt, dass die in Stuttgart lebenden Angehörigen des jeweiligen Staates zu gleichen Anteilen Muslime sind wie die Einwohner des entsprechenden Landes.³ Bei diesem Vorgehen wird ignoriert, dass Zuwanderung selektiv wirkt und aus bestimmten Ländern gerade jene Menschen zuwandern, die beispielsweise einer religiösen Minderheit angehören. Dennoch ist das Verfahren vergleichsweise gut geeignet, die Zahl der muslimischen Einwohner zu ermitteln. Für das Jahr 2005 wurde hiermit eine Zahl von rund 50 000 in Stuttgart lebenden Muslimen errechnet, knapp die Hälfte davon sind türkische Staatsbürger. Der Anteil der Muslime an allen Einwohnern lag bei rund 8,5 Prozent.

In beiden dargestellten Ansätzen ergeben sich zwei grundlegende Probleme: Zum einen wird die Zahl der Muslime meist über die Staatsbürgerschaft der Einwohner geschätzt. Die Staatsangehörigkeit gibt jedoch nur bedingt und zunehmend weniger Hinweise auf die Religion. Bei der Schätzung sollten daher nach Möglichkeit auch deutsche Einwohner mit Migrationshintergrund einbezogen werden. Zum anderen wird die Abgrenzung der muslimischen Bevölkerung nicht explizit berücksichtigt. Anders als bei den institutionellen Kirchen in Deutschland, ist eine an der Kirchensteuerpflicht orientierte Definition bei Muslimen nicht möglich; es besteht keine zentrale Instanz, welche die Mitglieder verwaltet und entsprechende Auskünfte über die Zahl der Muslime geben kann. Der überwiegende Anteil der Muslime in Deutschland ist kein Mitglied eines religiösen Vereins oder Verbands.⁴ Entsprechend kann die Frage nach der Religiosität einzelner Personen nur über die Selbstzuschreibung erfolgen.

217

2. Methodik

Neue Schätzung für Stuttgart:
Grundlage bilden Daten zum Migrationshintergrund sowie Befragung zum muslimischen Leben in Deutschland

Mit der nun vorliegenden Schätzung zur Zahl der Muslime in Stuttgart sollen einige der genannten Probleme gelöst und eine plausible Angabe erstellt werden. So baut die Schätzung zum einen auf Befragungsdaten zur Religiosität der Einwohner auf, zum anderen wird das Staatsangehörigkeitskonzept um Angaben zum Migrationshintergrund erweitert. Grundlagen der neuen Analyse bilden die Zahl der in Stuttgart lebenden Einwohner mit Migrationshintergrund nach Bezugsländern sowie Befragungsdaten zur Religiosität unterschiedlicher Migrantengruppen. Letztere basieren auf der Studie „Muslimisches Leben in Deutschland“ (MLD), in der das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz über 6000 Personen aus 49 muslimisch geprägten Herkunftsländern zu ihrer Religion befragte.⁵ Mittels eines onomastischen Verfahrens⁶ wurde hierzu eine Bruttostichprobe aus Telefonbüchern gezogen und anschließend auf Basis eines standardisierten Fragebogens in acht verschiedenen Sprachen 6004 auswertbare, telefonische Interviews durchgeführt. Durch die Ausdehnung der Befragung auf weitere Haushaltsmitglieder liegen insgesamt Angaben zur Religiosität von 16 992 Personen vor.

Aufbauend auf den Befragungsergebnissen konnte ermittelt werden, welcher Anteil der Staatsangehörigen der jeweiligen Länder und der Deutschen mit Migrationshintergrund sich als muslimisch bezeichnet. Diese Werte liegen fast ausnahmslos unter den Anteilen der Muslime, die für die jeweiligen Ländern angegeben werden (vgl. Tabelle 1).⁷ Anschließend wurde dieser Wert mit der Zahl der in Stuttgart gemeldeten Einwohner der jeweiligen Staatsangehörigkeit beziehungsweise mit dem jeweiligen Bezugsland multipliziert. Neben den 49 in der Befragung berücksichtigten Staaten flossen weitere acht Länder in die Schätzung ein, für die keine Befragungsergebnisse vorlagen. Hier wurde in Übereinstimmung mit den durchschnittlichen Ergebnissen der Befragung angenommen, dass der Anteil der Muslime

bei den in Stuttgart lebenden Staatsangehörigen 80 Prozent und bei den Deutschen mit Migrationshintergrund 64 Prozent des Anteils in dem jeweiligen Land beträgt. Letztendlich fanden Informationen zu 57 Staatsangehörigkeiten und Bezugsländern Berücksichtigung.

Tabelle 1: Anteil der muslimischen Bevölkerung für ausgewählte Staaten sowie Anteil der Muslime an den in Deutschland lebenden Ausländern und Deutschen mit Migrationshintergrund in Stuttgart 2009 nach Staatsangehörigkeit und Bezugsland

Staat/Staatsangehörigkeit/Bezugsland	Anteil Muslime im jeweiligen Staat ¹	Anteil Muslime an allen Ausländern ²	Anteil Muslime an allen Deutschen mit Migrationshintergrund ²
	%		
Nachfolgestaaten des ehem. Jugoslawien	-	51	34
Türkei	100	89	74
Iran	98	60	38
Afghanistan	99	71	70
Pakistan	95	91	88
Ägypten	90	73	57
Irak	97	60	62
Libanon	60	92	71
Marokko	99	88	64
Tunesien	98	82	73

¹ Angaben: vgl. Fußnote 6.

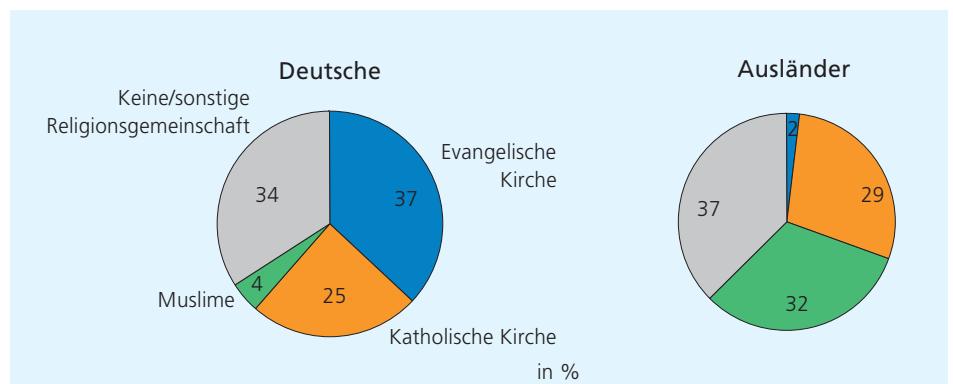
² Angaben vgl. Fußnote 5.

3. Ergebnisse

Rund 60 000 Muslime leben in Stuttgart

Zum Jahresende 2009 lebten in Stuttgart rund 60 000 bekennende Muslime aus über 50 verschiedenen Ländern. Insgesamt macht die muslimische Bevölkerung damit zehn Prozent aller Stuttgarter Einwohner aus. Rund 19 000 Muslime besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit, der Anteil der Muslime an allen deutschen Einwohner fällt mit vier Prozent vergleichsweise niedrig aus. Die Mehrheit der in Stuttgart lebenden Muslime sind Ausländer, etwa ein Drittel der ausländischen Bevölkerung gehört der muslimischen Glaubensrichtung an (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Deutsche und ausländische Einwohner in Stuttgart 2009 nach der Religion



Fast die Hälfte der in Stuttgart lebenden Muslime hat türkische Wurzeln

Tabelle 2: Zahl der in Stuttgart lebenden Muslime 2009 nach Herkunftsregion (Staatsangehörigkeit oder Bezugsland)

Die Hälfte der in Stuttgart lebenden Muslime stammt aus der Türkei. Zu den 19 000 türkischen Staatsangehörigen muslimischen Glaubens kommen noch einmal gut 10 000 Deutsche mit Migrationshintergrund und einem Bezug in die Türkei. Weitere bedeutende Gruppen stellen Einwohner aus dem ehemaligen Jugoslawien (15 000) sowie aus Irak (1000) (vgl. Tabelle 3). Insgesamt stammen die in Stuttgart lebenden Muslime überwiegend aus europäischen Staaten sowie der Türkei. Auf andere Regionen entfallen zusammen nur rund 11 000 muslimische Gläubige, die größte Gruppe hiervon stammt aus Ländern des Nahen Ostens (vgl. Tabelle 2).

Herkunftsregion/-land	Muslime
Südosteuropa (inkl. Türkei)	49 000
Zentralasien/GUS	1 000
Süd-/Südostasien	3 000
Naher Osten	4 000
Nordafrika	2 000
restliches Afrika	1 000
Summe	60 000

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

KomunIS

19 000 Muslime in Stuttgart sind Deutsche

Zahl der Muslime seit 1999 um rund 5 % angestiegen

Betrachtet man die Religionszugehörigkeit unterschiedlicher Migrantengruppen, so zeigt sich ein differenziertes Bild (vgl. Abbildung 2): Die höchsten Anteile von Muslimen zeigen Einwohner mit einem Bezug in die Türkei. 83 Prozent davon sind muslimischen Glaubens, weitere 17 Prozent gehören keiner Religion an. Der christliche Glauben spielt bei türkischen Migranten keine nennenswerte Rolle. Bei Migranten aus anderen muslimisch geprägten Ländern fällt der Anteil der Christen dagegen höher aus. So gehören beispielsweise acht Prozent der Migranten aus dem Irak der römisch-katholischen Kirche an, obwohl der Anteil der Christen im Irak selbst unter drei Prozent liegt. Bei Migranten aus den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien zeigt sich eine vergleichsweise gemischte Struktur mit hohen Anteilen der muslimischen wie der römisch-katholischen Bevölkerung, bei Migranten aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion fällt der Anteil der Muslime mit rund einem Prozent sehr gering aus.

Neben der Herkunft der Muslime kann deren Zahl nach der Staatsangehörigkeit differenziert werden. Hierbei fällt auf, dass mit 19 000 die meisten der in Stuttgart lebenden Muslime die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Eine in etwa gleich große Gruppe entfällt auf die Türken. Bemerkenswert ist die hohe Zahl der muslimischen Einwohner aus den Nachfolgestaaten Jugoslawiens. Die in Tabelle 3 dargestellten zehn Staatsangehörigkeiten stellen zusammen über 90 Prozent aller Muslime in Stuttgart.

Unter der Annahme, dass die Anteile derjenigen, die sich als muslimisch bezeichnen, in den vergangenen zehn Jahren konstant geblieben sind, kann eine Entwicklung der muslimischen Bevölkerung in Stuttgart seit 1999 geschätzt werden. Insgesamt ist die Zahl der Muslime in Stuttgart zwischen 1999 und 2009 um rund 3000 angestiegen. Diese Zunahme ist vor allem darauf zurückzuführen, dass heute mehr Muslime aus dem Nahen Osten, Süd- und Südostasien sowie Nordafrika in Stuttgart leben. Mehr als verdoppelt hat sich seit 1999 die Zahl der Muslime mit deutscher Staatsangehörigkeit. Lebten 1999 knapp 9000 deutsche Muslime in Stuttgart, so liegt der Wert heute bei 19 000. Gleichzeitig ist vor allem bei den türkischen Muslimen ein deutlicher Rückgang festzustellen. 1999 machten sie mit 23 000 Personen mit Abstand die größte Staatsangehörigkeitsgruppe aus, heute wohnen in etwa gleich viele türkische wie deutsche Muslime in Stuttgart.

Für die Zukunft ist mit einem weiter ansteigenden Anteil der muslimischen Gläubigen bei deutschen Staatsangehörigen zu rechnen. Denn während immer mehr Deutsche mit Migrationshintergrund in Stuttgart leben, geht die Zahl der Ausländer seit 2002 kontinuierlich zurück. Entsprechend ist die Staatsangehörigkeit zunehmend weniger geeignet, um hieraus auf die Religion der Einwohner zu schließen.

Abbildung 2: Religionszugehörigkeit der Einwohner mit Migrationshintergrund für ausgewählte Herkunftslander und -regionen in Stuttgart 2009 (Schätzung)

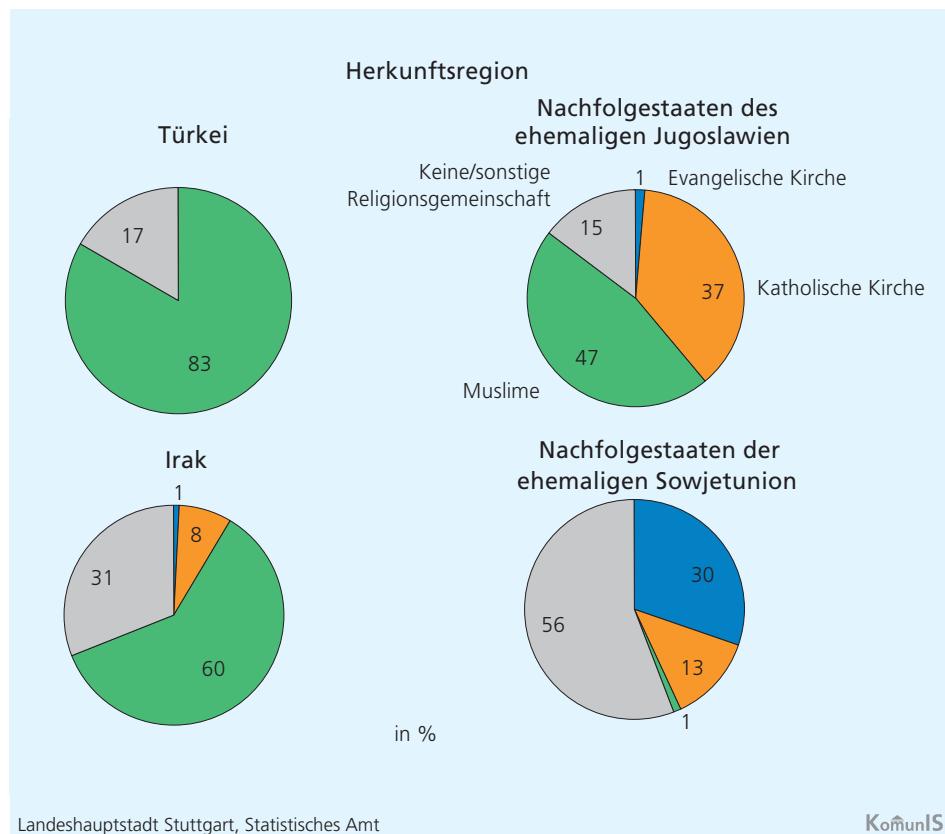


Tabelle 3: Muslimische Einwohner in Stuttgart 2009 nach ausgewählten Staatsangehörigkeiten (Schätzung)

Staatsangehörigkeit	Muslim (Anzahl)
Deutschland	19 000
Türkei	19 000
Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawien	15 000
Irak	1 000
Pakistan	400
Afghanistan	400
Marokko	300
Iran	300
Libanon	200
Ägypten	200

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

4. Fazit

Die Multireligiosität der Stuttgarter Einwohner nimmt weiter zu

Insgesamt zeigt die neue Schätzung zur Zahl der in Stuttgart lebenden Muslime, dass neben die evangelische und römisch-katholische Kirche eine weitere Religionsgemeinschaft getreten ist. Im Gegensatz zu den christlichen Volkskirchen, die seit den 1970er-Jahren aus demografischen Gründen bundesweit Mitglieder verlieren⁸, konnten die Einwohner muslimischen Glaubens in den vergangenen zehn Jahren moderate Zugewinne verbuchen. Allerdings ist der Anteil der Muslime an der Gesamtbevölkerung in Stuttgart mit rund zehn Prozent nach wie vor deutlich geringer als der der christlichen Kirchen. Die Zugewinne der muslimischen Bevölkerung tragen zu einer fortschreitenden Multireligiosität der Gesellschaft bei und zeigen zugleich, dass sich ein Teil der Einwohner, der im Sinne der Einwohnerstatistik keiner Religionsgemeinschaft angehört, durchaus einer Religion zugehörig fühlt. Jedoch lassen die Mitgliederzahlen der Kirchen und Religionsgemeinschaften keine Rückschlüsse darauf zu, welche Rolle Religiosität im Alltag der Mitglieder spielt.

Autor:

Dr. Ansgar Schmitz-Veltin

Telefon: (0711) 216-98579

E-Mail: ansgar.schmitz-veltin@stuttgart.de

1 Eicken, Joachim (2006): Kirchen im demographischen Wandel am Beispiel der Landeshauptstadt Stuttgart. In: Statistik und Informationsmanagement, Heft 7/2006, S. 174-187.

2 Vgl. beispielsweise Schröpfer, Waltraud (2007): Muslime in Frankfurt am Main – Ergebnisse einer Schätzung. Frankfurter Statistische Berichte, Heft 4/2007, S. 202-208.

3 Lindemann, Utz (2006): Rund 50 000 Muslime leben in Stuttgart. In: Statistik und Informationsmanagement, Heft 5/2006, S. 99.

4 Thielmann, Jörn (2008): Vielfältige muslimische Religiosität in Deutschland. Ein Gesamtüberblick zu den Ergebnissen der Studie der Bertelsmann Stiftung. In: Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Religionsmonitor 2008. Muslimische Religiosität in Deutschland. Überblick zu religiösen Einstellungen und Praktiken. Gütersloh.

5 Haug, Sonja; Müssig, Stephanie; Stichs, Anja (2009): Muslimisches Leben in Deutschland. Im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz. Forschungsberichte des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, Band 6. Nürnberg.

6 Ziehung der Stichprobe über in den jeweiligen Herkunfts ländern typische Vor- und Nachnamen.

7 Angaben nach Central Intelligence Agency (2009): The World Factbook 2009. Washington, DC.

8 Eicken, Joachim; Schmitz-Veltin, Ansgar (2010): Die Entwicklung der Kirchenmitglieder in Deutschland. Statistische Anmerkungen zu Umfang und Ursachen des Mitgliederrückgangs in den beiden christlichen Volkskirchen. In: Wirtschaft und Statistik, Heft 6/2010, S. 576-589.

Lust auf mehr? Dann besuchen Sie unsere Homepage unter

www.stuttgart.de/statistik

**Hier finden Sie die gesamte Themenpalette der Statistik
mit kostenlosen Downloads, Shop und Newsletter des Statistischen Amts**

The screenshot shows two views of the Stuttgart.de website. The main view is the homepage with a yellow header containing the city's name and a horse logo. Below the header, there's a navigation bar with links like 'Kontakt', 'Presse', 'Stadtplan', etc. On the left, there's a sidebar with a 'Zielgruppe wählen...' dropdown. The main content area features several cards: 'Statistik Gesamtstadt', 'Statistik Stadtbezirke', 'Statistik in Karten', 'Umfragen und Erhebungen', and 'Wahlen'. A red arrow points from the 'Daten/Fakten' link in the sidebar to a second, smaller screenshot below it. This second screenshot shows a子page titled 'Statistik Stuttgart' with a sidebar for 'Willkommen' and a main content area for 'Unser Tipp' featuring a document icon and the text 'Monatsh. 4/2010'.

Landeshauptstadt Stuttgart
Statistisches Amt

Eberhardstraße 39
70173 Stuttgart

Telefon 0711 216-98589
Telefax 0711 216-98570

E-Mail: poststelle.12@stuttgart.de

Internet: www.stuttgart.de/statistik

Stuttgart in Zahlen

Das Statistische Jahrbuch 2008/2009



Rund

50 000 aktuelle Zahlen

zum
wirtschaftlichen, sozialen und
kulturellen Leben in Stuttgart

mit Großstadt- und Regionalvergleich

59. Jahrgang 2008/2009

ISSN 1431-0988

380 Seiten, 119 Grafiken,
310 Tabellen,
2 Übersichtskarten

13 € (zuzüglich Versandkosten)

Landeshauptstadt Stuttgart
Statistisches Amt

Eberhardstraße 39
70173 Stuttgart

Telefon (0711) 2 16 - 34 40
Telefax (0711) 2 16 - 39 00

E-Mail: poststelle.12@stuttgart.de

Internet: www.stuttgart.de/statistik